

Weinhardt, Felix; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Selbsteinschätzungen von Schülerinnen und Schülern sind nur teilweise durch Noten gerechtfertigt": Interview mit Felix Weinhardt

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Weinhardt, Felix; Wittenberg, Erich (2017) : "Selbsteinschätzungen von Schülerinnen und Schülern sind nur teilweise durch Noten gerechtfertigt": Interview mit Felix Weinhardt, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 45, pp. 1015-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/172273>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Felix Weinhardt, Ph.D., wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

## INTERVIEW MIT FELIX WEINHARDT

# »Selbsteinschätzungen von Schülerinnen und Schülern sind nur teilweise durch Noten gerechtfertigt«

- Herr Weinhardt, das DIW Berlin hat Daten zur Selbsteinschätzung von Jungen und Mädchen in deutschen Schulen in Mathematik und in Deutsch untersucht. Welche Fragestellung stand dabei im Vordergrund? **Wir haben die Daten des Nationalen Bildungspanels in Hinblick auf die Selbsteinschätzung von Fähigkeiten untersucht. Dabei stand für uns die Frage im Vordergrund, wie sich diese Einschätzungen der eigenen Fähigkeiten in den Schulfächern Mathematik und Deutsch über die Zeit entwickeln.**
- Wie unterscheidet sich die Selbsteinschätzung der Mädchen in diesen Fächern von der Selbsteinschätzung der Jungen? **Generell zeigt sich, dass Jungen ihre eigenen Fähigkeiten eher positiv einschätzen. Das ist bereits auch in vorherigen Studien belegt worden. Aber es gibt große Unterschiede zwischen den Fächern.**
- Hängt die Selbsteinschätzung auch mit den Noten in den entsprechenden Fächern zusammen? **Zum Ende der Grundschule sehen wir, dass die Durchschnittsnote in Mathematik für Jungen ein kleines bisschen besser ist als bei den Mädchen. Andersherum sind allerdings die Noten in Deutsch bei den Mädchen sehr viel besser als bei den Jungen. Diese Unterschiede erklären natürlich auch einen Teil der tatsächlichen Einschätzung, ungefähr ein Drittel, aber sie erklären nicht besonders gut die sehr positive Selbsteinschätzung von Jungen im Fach Mathematik.**
- Wie entwickelt sich diese Selbsteinschätzung im Verlauf der Schulzeit? **Das ist der zentrale Befund unserer Untersuchung, dass sich diese Unterschiede bereits in der fünften Jahrgangsstufe ausgeprägt haben und dann im Grunde konstant bis zur zwölften Jahrgangsstufe bestehen bleiben. Das heißt, am Ende der Grundschule sind diese Unterschiede bereits ausgeprägt.**
- Gibt es da einen Auslöser, der die Weichen stellt? **Es gibt eine Reihe von Forscherinnen und Forschern, die sich mit der Frage beschäftigen, wie im frühen Kindesalter schon Unterschiede bei den Einschätzungen von Fähigkeiten entstehen. Hier spielen natürlich viele Faktoren eine Rolle. Das können gesellschaftliche Rollenbilder sein, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, oder auch Vergleiche mit Mitschülerinnen und Mitschülern.**
- In den Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, also den so genannten MINT-Fächern, ist der Frauenanteil sehr gering. Inwieweit könnte das auch daran liegen, dass Mädchen ihre schulischen Leistungen gering einschätzen? **Die geringe Selbsteinschätzung der Mädchen ist vor allem im mathematischen Bereich eklatant. Es ist auf jeden Fall möglich, dass Mädchen schon frühzeitig ein Bild von sich selber und ihren eigenen Fähigkeiten entwickeln, dass sie eben eher der sprachliche Typ sind und nicht der mathematische. Das kann dann natürlich zu entsprechenden Entscheidungen im Schulverlauf, aber auch beim Übergang zum Studium führen. Entscheidend ist, dass diese Unterschiede in den Einschätzungen der Fähigkeiten schon sehr früh, bereits während der Grundschule entstehen.**
- Welche bildungspolitischen Schlussfolgerungen ergeben sich aus Ihrer Untersuchung? **Zum einen ist es wichtig, schon sehr frühzeitig einzugreifen, weil wir sehen, dass die Unterschiede in den Wahrnehmungen der Fähigkeiten bereits in der fünften Klasse voll ausgeprägt sind und sich danach kaum mehr verändern. Um mehr Mädchen von ihren mathematischen Fähigkeiten, die ja durchaus vorhanden sind, zu überzeugen, müssen wir also sehr früh ansetzen, nicht erst in der Sekundarstufe, sondern bereits in der Grundschule. Zum anderen zeigen wir, dass ein gewisser Teil der Unterschiede in den Wahrnehmungen auch durch Noten zu erklären ist. Hier sehen wir, dass insbesondere Jungen im Fach Deutsch während der Grundschule schwächer abschnitten. Das führt auch dazu, dass Jungen am Ende der Grundschule tendenziell denken, sie seien mathematisch begabt und Mädchen umgekehrt denken, sie seien sprachlich begabt.**

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
84. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann  
Mathilde Richter  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Rebecca Buhner  
Claudia Cohnen-Beck  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Daniel Kemptner  
Sebastian Kollmann  
Matthias Laugwitz  
Markus Reiniger  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Prof. Dr. Martin Kroh  
Dr. Markus Grabka

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.